



Die Debatte um das Getränk „Lumumba“

Die Bezeichnung „Lumumba“ für einen Kakao mit Alkohol wird von vielen Seiten als rassistisch bezeichnet. Der Vorsitzende der Deutsch-Kongolesischen Gesellschaft widerspricht - und ist gegen eine Umbenennung.

VON TIMO SIEG

BONN Weihnachten ist für viele Menschen ein besinnliches Fest der Liebe, Familie und Freundschaft. Für Rassismus sollte besonders hier also eigentlich kein Platz sein. Trotzdem gibt es diese Vorwürfe auf dem Weihnachtsmarkt, und zwar gegen das Getränk „Lumumba“.

Was in der Adventszeit für viele nichts weiter als ein Kakao mit Schuss ist, also mit Alkohol, geht wohl auf den kongolesischen Freiheitskämpfer Patrice Lumumba zurück - für viele Menschen auf dem gesamten Kontinent

ein Held, ein Vorkämpfer der afrikanischen Unabhängigkeitsbewegung. Lumumba spielte eine zentrale Rolle im erfolgreichen Kampf des Kongo für die Unabhängigkeit von der Kolonialmacht Belgien. Er

wurde 1960 zum ersten Premierminister der unabhängigen Demokratischen Republik (DR) Kongo. Ein Jahr später wurde der Sozialist von Putschisten erschossen - unter Wissen und Billigung von Belgien sowie den USA.

Dass ein Kakao mit Schuss nach einem erschossenen Freiheitskämpfer benannt wird, halten Kritiker für unangebracht. Mehr noch: Der Getränke name sei rassistisch. Es sei ein Beispiel von vielen, bei denen schwarze Menschen zu Objekten degradiert werden. Die Stadt Frankfurt am Main hat Standbetreiber auf Weihnachtsmärkten, die das Getränk unter diesem Namen anbieten, in diesem Jahr deshalb um eine Umbenennung gebeten. Auf Kölner Weihnachtsmärkten gab es beispielsweise schon in vergangenen Jahren Umbenennungen.

Der Vorsitzende der Deutsch-Kongolesischen Gesellschaft, Simon Mputu Ngimbi, begrüßt die Debatte um den Getränke namen grundsätzlich. Er könne die Aufregung von vielen Menschen verstehen, den Vorwurf des Ras-

sismus in dem Zusammenhang hingegen nicht. Ngimbi sagt: „Die Tatsache, dass das Getränk nach Lumumba benannt ist, bedeutet nicht zwangsläufig, dass dieser Name verdinglicht wird oder gar



Kakao mit Schuss ist auf Weihnachtsmärkten sehr beliebt und wird oft als „Lumumba“ bezeichnet. Ein Begriff, der eine gesellschaftliche Debatte entfacht hat, denn Kritiker sehen ihn als rassistisch an.

FOTO: KATHARINA DE MOS/TV

eine negative Notion bekommt.“

Historische Ereignisse könnten auf verschiedene Art und Weise vermittelt werden. Ngimbi sagt: „Deshalb betrachte ich diese Diskussion als Chance, dass sich Menschen mit diesem großen Namen auseinanderzusetzen.“ Er sagt weiter: „Aus diesem Grund halte ich es

für kritisch, Straßen, Universitäten, Denkmäler etc., die diesen stolzen Namen oder das Gesicht Lumumbas tragen, aus welchen Gründen auch immer umzubenennen. Man muss sich vor Geistern in Acht nehmen, die bewusst oder unbewusst die Spuren der Vergangenheit Afrikas verwischen wollen.“ Ngimbi

fügt hinzu: „Mir ist kein Kongolese begegnet, der sich über den Namen des Getränkes beschwert hat.“ Er plädiert dafür, sich für die Entwicklung in der DR Kongo in allen Bereichen zu informieren und sich zu engagieren. Der Freiheitskämpfer Lumumba sei für viele Menschen eine Ikone und eine Inspiration.

„Mir ist kein Kongolese begegnet, der sich über den Namen des Getränkes beschwert hat.“

Simon Mputu Ngimbi

Vorsitzender der
Deutsch-Kongolesischen Gesellschaft